

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 18. Oktober 1985

Nr. 202 (5 080)

Preis 3 Kopeken

## Im Namen der Menschen und des Friedens auf der Erde

Am 15. Oktober 1985 fand ein Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion statt.

Das Plenum erörterte folgende Fragen:

Über den Entwurf einer Neufassung des Programms der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

Über Änderungen am Statut der KPdSU.

Über den Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahr 2000.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow, der zu diesen Fragen referierte, lieferte eine tiefe und umfassende Charakteristik der dem Plenum vorgelegten Dokumente. „Das sind Dokumente von gewaltiger politischer Tragweite“, sagte er. „Es handelt sich um unsere Programmdokumente um Schlüsselfragen der Generalpolitik der Partei, ihre Wirtschaftsstrategie, um Formen und Methoden der Arbeit unter den Massen im gegenwärtigen, äußerst komplizierten und verantwortungsvollen Abschnitt der Geschichte, der in vielerlei Hinsicht sowohl in innerstaatlicher als auch internationaler Hinsicht einen Wandelcharakter hat.“

Das diesjährige Aprilplenar des ZK der KPdSU und dann die Beratung im ZK zu Fragen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts unterbreiteten und begründeten eine umfassende Konzeption zur Beschleunigung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes und zur Erlangung eines qualitativ neuen Zustandes unserer Gesellschaft auf dieser Grundlage. Von dieser Konzeption sind alle drei auf dem Oktoberplenar erörterten Dokumente getragen. Bezeichnend für diese Dokumente sind ein hohes wissenschaftliches und ideologisches Niveau, ein schöpferisches Herangehen an die Problemstellung und -lösung, Realismus sowie eine exakte praktische Ausrichtung und Klarheit der Gedanken und Worte.

Die Partei mißt der Kontinuität ihrer theoretischen und praktischen Richtlinien und ihrer Politik eine prinzipielle Bedeutung bei.

Das Leben bestätigte die Richtigkeit des Hauptinhalts des dritten Programms der Partei, wovon die Tatsache zeugt, daß das Sowjetland im zurückliegenden Vierteljahrhundert in allen Richtungen des kommunistischen Aufbaus weit vorangekommen ist.

Die wichtigsten theoretischen und politischen Thesen des dritten Programms werden auch in dessen neuer Fassung beibehalten. Darin finden die theoretische Prinzipienfestigkeit und die Konsequenz der KPdSU sowie ihre Treue zum Marxismus-Leninismus ihren markanten Niederschlag. Das ist eine wichtige Ursache der hohen Autorität der KPdSU in der weltweiten kommunistischen Bewegung.

Die Konsequenz und Kontinuität in der Theorie setzen vorbehaltlos ihre schöpferische Weiterentwicklung gemäß den historischen Erfahrungen und jenen Veränderungen voraus, die sich im Lande und außerhalb seiner Grenzen seit der Annahme des dritten Programms vollzogen haben. Zugleich wurden die Punkte neubewertet, die die Prüfung durch die Zeit nicht bestanden haben.

Das Programm der Partei beruht auf den Leninschen Prinzipien seines Aufbaus. Es enthält eine genaue Formulierung des wirklichen Prozesses und legt exakt die wichtigsten Ansichten und politischen Aufgaben dar. Es muß von überflüssiger Detaillierung und unbegründeter Phantasie frei sein. Das Programm beruht auf der marxistisch-leninistischen Theorie, der realistischen Analyse der Prozesse, die sich im Inland und in der Weltarena vollziehen. Ausgehend von der kommunistischen Entwicklungsperspektive der sowjetischen Gesellschaft, umreißt das Programm exakt und umfassend die strategischen Richtungen in der Arbeit der Partei und des Volkes. Kurz gesagt, das Programm beinhaltet eine klare und präzise Aussage darüber, was die Partei anstrebt und wofür sie kämpft.

„Das dritte Programm der Partei“, so wurde auf dem Plenum festgestellt, „ist in seiner jetzigen Fassung ein Programm der planmäßigen und allseitigen Vervollkommnung des Sozialismus, des weiteren Vorankommens der Sowjetgesellschaft zum Kommunismus auf der Grundlage der Beschleunigung der sozial-ökonomischen Entwicklung des Landes. Dies ist ein Programm des Kampfes für Frieden und sozialen Fortschritt.“

Die Beschleunigung ist eine gebieterische Forderung der Zeit. Sie wird unachgiebig sowohl von der innen- als auch der außenpolitischen Lage diktiert.

Nur auf dem Wege der Beschleunigung ist es möglich, die wachsenden materiellen und geistigen Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen und Bedingungen für eine allseitige Entwicklung des Menschen zu schaffen.

Nur auf dem Wege der Beschleunigung der Entwicklung kann der Sozialismus im großen historischen Wettbewerb mit dem Kapitalismus in der Wirtschaft, im sozialen und geistigen Bereich überhandgewinnen.

Nur auf dem Wege der Beschleunigung können die Verteidigungsmacht des Landes weiter verstärkt, die Errungenschaften des Sozialismus behauptet und ein Nuklearkrieg abgewendet werden.

Nur auf dem Wege der Beschleunigung der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft und ihrer allseitigen Vervollkommnung können wir die Gipfel der kommunistischen Gesellschaft erreichen, auf die unsere Partei unerbittlich hinstrebt.

Die Partei geht davon aus, daß es zwischen Kommunismus und Sozialismus — den zwei Phasen der einheitlichen kommunistischen Formation — keine scharfe Trennlinie gibt und sie auch nicht geben kann. Die höchste Phase des Kommunismus kann nicht unmittelbar, unter Umgehung des Sozialismus, erreicht werden. Zugleich ist der Sozialismus keine selbständige Formation. Das Hinüberwachen der ersten Phase in die zweite wird durch objektive Entwicklungsgesetze der Gesellschaft bestimmt. Unzulässig sind hier sowohl Voraussetzungen als auch Verzögerungen.

Die neue Fassung des Programms enthält eine erweiterte Charakteristik der historischen Errungenschaften und Vorzüge des Sozialismus. Hier sind die Konturen in verschiedenen Lebensbereichen

der Gesellschaft umrissen, die sie infolge der Verwirklichung des Programms der KPdSU erlangen soll.

Die wirtschaftliche Strategie der Partei wurde unter Berücksichtigung der weiteren Entwicklung der wissenschaftlich-technischen Revolution festgelegt. Sie sieht Wandlungen von historischem Maßstab vor — die Durchführung einer neuen technischen Rekonstruktion der Volkswirtschaft, deren Überführung auf intensive Entwicklungsbahnen sowie das Erreichen eines höheren Niveaus der Organisation und der Effektivität der sowjetischen Wirtschaft.

Die im Entwurf der neuen Fassung des Programms der KPdSU niedergelegte soziale Politik umfaßt alle Lebensbereiche des Menschen — von seinen Arbeits- und Lebensbedingungen, der Gesundheit und der Freizeitgestaltung bis zu den sozial-klassenmäßigen und nationalen Beziehungen. Die Partei betrachtet die soziale Politik, so wurde auf dem Plenum hervorgehoben, als ein mächtiges Mittel der Beschleunigung der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes, der Entfaltung der Arbeits- und der gesellschaftspolitischen Aktivität der Massen sowie als einen wichtigen Faktor der politischen Stabilität der Gesellschaft, der Herausbildung eines neuen Menschen und der Festigung der sozialistischen Lebensweise.

Von prinzipieller Bedeutung sind für die Partei die Thesen des Entwurfs über die künftige Entwicklung des politischen Systems der Sowjetgesellschaft und der immer umfassenderen Realisierung der sozialistischen Selbstverwaltung des Volkes. Die Partei ist bestrebt, Bedingungen für die alltägliche, aktive und wirksame Anteilnahme aller Werktätigen, Kollektive und Organisationen an der Lösung von Fragen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens zu schaffen sowie das demokratische Wesen des Sozialismus und sein Lebensbedürfnis, sich vom Schöpferium der Massen zu nähren, maximal zu nutzen.

Die Zielsetzungen des Programms auf dem Gebiet der ideologischen Tätigkeit, die die Partei mit der Beschleunigung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung verbindet, sieht die Erzielung der Menschen sowohl durch wahrer Worte als auch durch reale Taten vor. „Nur durch eine gutdurchdachte Wirtschaftsstrategie, eine starke soziale Politik und zielgerichtete ideologische Erziehungsarbeit in ihrer untrennbaren Einheit kann man den persönlichen Faktor aktivieren, ohne den keine der gestellten Aufgaben erfüllt werden kann“, hieß es auf dem Plenum.

In der Sowjetgesellschaft wird alles im Interesse der Menschen und zu ihrem Wohl getan.

In der neuen Fassung des Programms sind die Haupttendenzen der internationalen Entwicklung hinlänglich widerspiegelt. Es handelt sich um die weitere Festigung der Positionen des realen Sozialismus, um das Wachstum seines Ansehens und Einflusses sowie um die Hebung der Rolle der Volksmassen, die für die Erneuerung des Lebens auf gerechter Grundlage aufzutreten. Es handelt sich um das Anwachsen der Gegenwirkung den positiven Wandlungen in der Welt durch die reaktionären und aggressiven Kräfte des Imperialismus, um die Stärkung des Friedenspotentials, das in sich die sozialistischen Länder, die internationale kommunistische und Arbeiterbewegung, Dutzende junge unabhängige Staaten sowie die breiten Antikriegs- und demokratischen Bewegungen vereint. Gerade das Zusammenwirken der realen sozialistischen Welt, der kommunistischen und Arbeiterbewegung sowie aller Bewegungen gegen Reaktion und Aggression, für Frieden und Fortschritt bestimmt die allgemeine Richtung der internationalen Entwicklung in unserer Epoche. Die fortschrittlichen Kräfte werden im Programm den Ausdruck der unwandelbaren Solidarität der KPdSU mit ihrem Kampf, die Achtung ihrer Ansichten und Positionen sowie das Streben finden, zur Festigung ihrer Einheit beizutragen.

Das Schlüsselproblem der Gegenwart ist die Zügelung der Kräfte des Militarismus und des Krieges sowie die Gewährleistung eines festen Friedens und der zuverlässigen Sicherheit.

Die neue Fassung des Programms liefert gute Orientierungspunkte für Ausarbeitung eines richtigen politischen Kurses bei der gegenwärtigen äußerst komplizierten internationalen Lage. M. S. Gorbatschow betonte: „Darin findet unsere Konzeption der Bewahrung des Friedens auf der Erde, des sozialen Fortschritts und der nationalen Befreiung der Völker einen einheitlichen Niederschlag, darin sind die Grundfesten der Politik, die ich möchte sagen, ihre Hauptstützen geprägt, die nach wie vor unabänderlich bleiben. Zugleich führt uns das Programm die Reichweite des Herangehens unserer Partei an die internationalen Angelegenheiten und ihre Fähigkeit vor Augen, die Veränderungen in der Weltlage rechtzeitig in Betracht zu ziehen, der Realität unvoreingenommen ins Gesicht zu schauen, das Geschehen objektiv einzuschätzen und auf alle Forderungen des Moments flexibel zu reagieren.“

Das Plenum erörterte den Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für das zwölfte Planjahr und für den Zeitraum bis zum Jahr 2000. Der Entwurf entspricht im großen und ganzen den programmatischen Forderungen der Partei bezüglich des beschleunigten Wirtschaftswachstums, der gleichzeitigen Lösung solcher strategischen Aufgaben wie Hebung des Volkswohlstandes, Stärkung des Wirtschaftspotentials und Erhaltung der Verteidigungsmacht des Landes auf dem nötigen Niveau.

Im neuen Planzeitraum soll der Zuwachs des Nationaleinkommens und der Erzeugnisse aller Zweige der materiellen Produktion erstmalig vollkommen durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt werden. Die Sparsamkeit wird sich in einem maßgeblichen Quell für die Deckung des Bedarfs der Volkswirtschaft an zusätzlichen materiellen Ressourcen verwandeln. Die Investitionen werden auf Prioritätsrichtungen konzentriert sein. Der Schwerpunkt wird dabei vor allem auf die technische Neuausrüstung und Rekonstruktion der produzierenden Betriebe gelegt. Eine beschleunigte Entwicklung werden die Maschinenbau, die chemische, elektronische und elektrotechnische Industrie erfahren. Die Produktion von Maschinen und Ausrüstungen neuester Generationen wird beginnen, und die Anwendung moderner Materialien und Technologien wird sich erweitern.

Für das zwölfte Planjahr ist ein merklicher Effektivitätsfortschritt vorgesehen. Damit sich aber in dieser Richtung eine grundlegende Wende vollzieht, dürfen die Bemühungen nicht nachlassen, im Gegenteil, sie müssen verstärkt werden. Hier gewinnt die Vervollkommnung des Planungs- und Leitungswesens, der Methoden der Wirtschaftsführung, die Verbesserung der Arbeitsorganisation, die Verstärkung der Disziplin und Verantwortung in allen Bereichen sowie die größtmögliche Entwicklung der schöpferischen Initiative der Massen besondere Bedeutung. Davon, wie rasch diese Wende zur Intensivierung und Effektivität vollendet sein wird, wird das Erreichen der bis zum Jahr 2000 gesetzten Ziele abhängen.

Auf dem Plenum wurde der Entwurf der Änderungen am Statut der KPdSU erörtert. Dabei wurde das Ausmaß und die Tiefe der vor der Partei stehenden Aufgaben berücksichtigt, die an das Niveau der parteimäßigen Leitung neue hohe Anforderungen stellen. Die Änderungen am Statut bestehen einerseits in der weiteren Entfaltung der innerparteilichen Demokratie, in der Entwicklung der Initiative und Aktivität der Kommunisten, aller Parteioffizianten und andererseits in der Erhöhung ihrer Verantwortung für die Lösung allgemeiner Fragen. Sie dienen dem Wachstum der Autorität der Parteimitglieder.

Das Plenum des ZK der KPdSU billigte die ihm vorgelegten Dokumente und beschloß, sie in der Presse zu veröffentlichen, zur Diskussion auf den den XXVII. Parteitag der KPdSU vorangehenden Parteiversammlungen, Konferenzen und Parteitagen der Unionsrepubliken, und den Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986—1990 und für den Zeitraum bis zum Jahre 2000 auch auf Versammlungen in Arbeitskollektiven, Lehranstalten, Truppenteilen und öffentlichen Organisationen vorzuschlagen.

Zur Zeit wird eine verantwortliche Etappe der Vorbereitung des XXVII. Parteitags der KPdSU eingeleitet. Es ist die Etappe des großen und offenen Berates zwischen Partei und Volk zu den wichtigsten Fragen der Ökonomie und Politik. Es gilt, in den Arbeitskollektiven, dort, wo die Menschen unmittelbar arbeiten, wo letztendlich das Schicksal unserer Pläne entschieden wird, ein sachkundiges Gespräch über unsere Angelegenheiten, über die Ausschöpfung gewaltiger Reserven, über sparsamen Verbrauch der Ressourcen, über die Beseitigung der Mängel und Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen zu entfalten. Gerade das Arbeitskollektiv muß zum Mittelpunkt der ganzen Arbeit beim Studium und bei der Erläuterung der dem Parteitag vorausgehenden Dokumente werden.

Die Arbeit, die mit der Erörterung, Propagierung und Erläuterung der Entwürfe der Neufassung des Parteiprogramms, der Änderungen am Statut der KPdSU und der Hauptrichtungen zusammenhängt, heißt es im Beschluß des Plenums des ZK der KPdSU, muß sachlich, konstruktiv und eng mit der Lösung konkreter laufender und perspektivischer Aufgaben verbunden sein. In den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit müssen Fragen der Intensivierung der Produktion, der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Verstärkung des Sparsamkeitsprinzips, der Erhöhung der Organisiertheit und Disziplin in allen Bereichen und der Vervollkommnung des Arbeitsstils gestellt werden. Es ist wichtig, eine aktive und interessierte Beteiligung der Parteimitglieder und Parteilos an der Erörterung der dem Parteitag vorzuliegenden Dokumente zu sichern und darauf hinzuwirken, daß jeder sowjetische Mensch gut über die programmatischen Ziele und Aufgaben der Partei und über das Anliegen unserer Innen- und Außenpolitik informiert ist, zutiefst der objektiven Notwendigkeit bewußt ist, die sozialökonomische Entwicklung der Gesellschaft als Grundlage für die Hebung des Volkswohlstandes, für die Stärkung der Macht der sozialistischen Heimat und für deren erfolgreichen Kampf für Frieden und Sicherheit der Völker zu beschleunigen.

Es ist wichtig, daß kein einziger nützlicher Gedanke, kein einziger nützlicher Vorschlag unbeachtet, unbeantwortet bleibt, daß darauf entsprechende Maßnahmen folgen. Dabei handelt es sich nicht nur um Angelegenheiten von gesamtstaatlicher Bedeutung, sondern auch um konkrete Fragen und Bemerkungen hinsichtlich der Arbeit der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane.

In dieser dem Parteitag vorausgehenden Zeit werden hohe Forderungen an die Massenmedien und Propagandamittel gestellt. Sie sind aufgefordert, zu einer volksumfassenden Tribüne der Erörterung zu werden, die Ideen, Meinungen und Erfahrungen der Massen zu speichern, das Bewußtsein der Massen und deren Psychologie auf die Arbeit unter neuen Bedingungen, auf die Lösung neuer Aufgaben zu orientieren. Die Aufgabe der Presse, des Rundfunks und des Fernsehens besteht darin, in den Massen jene hohe Arbeits- und ideologische Stimmung zu schaffen, ohne die die Erfüllung der Pläne undenkbar ist. Sie können und müssen aktiver und zielbewußter, operativer und wirksamer arbeiten.

Das Zentralkomitee der KPdSU brachte seine feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die Volkssprache über die Entwürfe der Neufassung des Programms der KPdSU, von Änderungen am Statut der KPdSU und der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahr 2000 auf hohem organisatorischen und ideologisch-politischem Niveau verlaufen wird.

Die Aussprache wird die Ausarbeitung zum Parteitag wissenschaftlich begründeter durch die Erfahrungen der Partei, des ganzen Volkes bereicherter Vorschläge für den Parteitag fördern und der weiteren Entwicklung der schöpferischen Initiative und Aktivität der Werktätigen im Kampf für die erfolgreiche Erfüllung der Staatspläne und sozialistischen Verpflichtungen von 1985, für einen energischen Anlauf des zwölften Fünfjahresplans und für eine würdige Vorbereitung des XXVII. Parteitags der KPdSU dienen.

(„Pravda“ von 17. Oktober 1985)

## Das entspricht unseren Bestrebungen

Die Resultate des Oktoberplenums des ZK der KPdSU und des Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen M. S. Gorbatschow auf diesem Plenum fanden bei den Werktätigen unseres Landes wärmste Billigung. Besser arbeiten und Größeres leisten — das ist das Leitmotiv der Briefe, die in diesen Tagen in der Redaktion einlaufen.

Wir Arbeitsveteranen sind Zeugen der ernsthaften wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen, die sich in unserem Lande in den letzten Jahrzehnten vollzogen haben. In den Vortagen des XXVII. Parteitags ist unser ganzes Volk, unsere Partei und Regierung bestrebt, nicht nur die Ergebnisse, das Geleistete und Vollbrachte auszuwerten, sondern auch ein klares und begründetes Aktionsprogramm im Interesse der Menschen und des Friedens auf der Erde auszuarbeiten. Die Rede des Genossen M. S. Gorbatschow auf dem jüngsten Plenum des ZK der KPdSU hat uns gezeigt, daß in dieser Richtung umfangreiche Arbeit durchgeführt worden ist.

Das Leben bleibt nicht stehen, alles verändert und entwickelt sich. Selbstverständlich erfordern diese Veränderungen auch eine Analyse und Präzisierung der laufenden und langfristigen Ziele, Festlegung der Wege zu deren Erreichen.

Die Arbeitsveteranen des Werks für Stahlbetonkonstruktionen Nr. 1 von Zelinograd vertreten auch die Meinung, daß ohne die tägliche, aktive und wirksame Teilnahme aller Werktätigen, aller Kollektive und Organisationen an der Lösung der anspruchsvollen Aufgaben unser Land nicht erfolgreich vorankommen kann. Nur in der Initiative und Einsatzbereitschaft eines jeden Arbeitskollektivs liegt die Kraft unseres Landes. Die Arbeiter unseres Betriebs sind sich dessen bewußt und werden alle ihre Kräfte darauf konzentrieren, um den XXVII. Parteitag unserer Leninschen Partei würdig zu begehen.

Peter BENZLER, Arbeitsveteran, Gebiet Zelinograd

Das Arbeitskollektiv des Treibhaus-Kombinats des ordnungsgemachten Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ hat bereits im Juli seinen Fünfjahresplan in der Gemüseproduktion erfüllt. Es wurden 65 500 Zentonnen Gurken und Tomaten an das Handelsnetz von Pawlodar abgeliefert. Wir sorgen uns auch weiter, daß die Einwohner unserer Gebietsstadt Pawlodar mit frischem Gemüse versorgt werden. Wir haben natürlich auch unsere Probleme, es gibt Schwierigkeiten. Im Kollektiv wurde aber gründlich darüber gesprochen, und wir haben uns darauf eingestellt, dem XXVII. Parteitag der KPdSU mit hohen Produktionsleistungen zu begegnen.

Das war gestern. Jetzt aber nach dem Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion vom 15. Oktober, nachdem man die Materialien dieses Parteiforumms liest und sich richtig hineindenkt, will man sogleich die Verpflichtungen revidieren, neue, höhere übernehmen. Die Partei fordert doch die Werktätigen in Stadt und Land auf, eine radikale Wende zur Intensität einzuschlagen, ein beschleunigtes Wirtschaftswachstum herbeizuführen. Das ist man stolz auf seine Arbeit und auf unsere Zeit. Es ist doch erregend in so einer Zeit zu leben, wo unsere Heimat, wie das Genosse M. S. Gorbatschow in seinem Referat auf dem Plenum aussprach, einen gewaltigen Schritt vorwärts machen wird, in den nächsten Jahren wird so ein Wirtschaftspotential geschaffen, das seinem Ausmaß nach dem in allen zurückliegenden Jahren der Sowjetmacht Angehäuftes gleichkommen wird. Das Nationalertrögen wird verdoppelt, auch der Umfang der Industrieproduktion, und die Arbeitsproduktivität wird sogar auf das 2,3-fache ansteigen.

Ich und Parteisekretär Natmiden Dugalow haben uns schon mit den Aktivisten der Produktion beraten, wir werden neue Reserven ermitteln um die Gemüseproduktion zu heben und mit erhöhten Leistungen zum Eröffnungstag des XXVII. Parteitags zu kommen. Solche Bestarbeiter wie unsere Ljuba Weinbinger, Alla Sedowa, Gajina Prak, Helene Filippowa, Frieda Springer, wie der beste Brigadier Gennadi Benner sind Bürger für einen neuen Aufschwung in der Arbeit, sie helfen das ganze Kollektiv zu befeuern, und wir sind noch immer unseren Verpflichtungen gerecht geworden.

Woldemar KELL, Leiter des Treibhaus-Kombinats, Gebiet Pawlodar

## Über den Freundschaftsbesuch M. S. Gorbatschows in der Volksrepublik Bulgarien

Auf Einladung des ZK der BKP, des Staatsrates der VRB, und des Ministerrats der VRB wird der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow Ende Oktober 1985 einen Freundschaftsbesuch in der Volksrepublik Bulgarien abstaten.

M. GORBATSCHOW

## Die höchste Pflicht der UNO

An die Teilnehmer der Jubiläumssondersitzung der UNO-Vollversammlung anlässlich des 25. Jahrestages der Deklaration über die Gewährung der Unabhängigkeit an die kolonialen Länder und Völker

Ich begrüße die hohen Repräsentanten der Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen, die in New York auf einer Jubiläumssondersitzung der UNO-Vollversammlung anlässlich des 25. Jahrestages der Annahme der Deklaration über die Gewährung der Unabhängigkeit an die kolonialen Länder und Völker zusammengetroffen sind.

Das sowjetische Volk empfindet Gefühle tiefer Genugtuung, daß diese Deklaration, die gleichsam ein internationales antikoloniales Manifest wurde, 1960 auf Initiative der UdSSR von der XV. UNO-Vollversammlung angenommen wurde.

Die durch kollektive Anstrengungen vieler Staaten ausgearbeitete Deklaration trug zum Zusammenschluß aller freiheitsliebenden Kräfte aller Kontinente und zu ihrer Mobilisierung zu entschlossenen Aktionen bei, um das schändliche System des Kolonialismus zu beseitigen und das Recht der Völker auf Selbstbestimmung und Unabhängigkeit, ihr Recht zu gewährleisten, frei und ohne Einmischung von außen ihre Zukunft aufzubauen.

In historischer kurzer Zeit waren koloniale Reiche zusammengebrochen, und viele Dutzende neuer unabhängiger Staaten Asiens, Afrikas, Lateinamerikas und Ozeaniens wurden zu voll-

berechtigten Mitgliedern der Vereinten Nationen. Die wachsende Rolle dieser Staaten in der internationalen Arena ist eine Realität des heutigen Tages.

Die in der Deklaration abgeleiteten Ziele sind jedoch immer noch nicht ganz erreicht worden. Die Vereinten Nationen können sich nicht damit abfinden, daß den Völkern von rund 20 kolonialen und abhängigen Gebieten ihr legitimes Recht auf Freiheit und Unabhängigkeit immer noch verweigert wird. Im Bemühen, ihre Herrschaft aufrechtzuerhalten, zwingen die imperialistischen Mächte diesen Gebieten verschiedene neokolonialistische Rechtsstellungen auf und machen

sie zu ihren militärstrategischen Stützpunkten und zu Brückenköpfen für eine Aggression. Die annexionsistischen Aktivitäten gegenüber dem Treuhändergebiet „Pazifische Inseln“ ist eines der markanten Beispiele dafür.

Das Rassistensystem der Apartheid versucht im Süden Afrikas unter Unterstützung durch seine westliche Schutzherrschaft, das kolonial-rassistische System zu verewigen. Die Rassistensüdafrikas, die die UNO-Beschlüsse und die Forderungen der Weltöffentlichkeit mit Füßen treten, betreiben die verbrecherische Apartheidpolitik, weigern sich, dem Volk Namibias die Unabhängigkeit zu gewähren, und verbüßen Aggressionsak-

te gegen die benachbarten afrikanischen Länder.

Die Politik des Kolonialismus in jeglichen Formen und Erscheinungsweisen, einschließlich des Rassismus und der Apartheid, ist mit der UNO-Charta und der Entkolonisierungsdeklaration unvereinbar. Das Gewissen der ehrlichen Menschen in aller Welt kann sich nicht mit der Erhaltung der Herde des Kolonialismus auf unserem Planeten abfinden.

Die UNO hat die Pflicht, Sofortmaßnahmen zur Verwirklichung der Deklaration in vollem Umfang zu ergreifen, damit alle kolonialen Völker und Treuhändergebiete eine echte politische und ökonomische Unabhängigkeit erlangen und einen gebührenden Platz in der internationalen Staatengemeinschaft einnehmen.

Die UNO hat die Pflicht, allseitig zur Beschleunigung des Entkolonisierungsprozesses auf ökonomischem Gebiet und zur Reorganisation der internationalen Wirtschaftsbeziehungen auf einer gerechten und demokratischen Grundlage beizutragen. Die Vereinten Nationen müssen ihre Stimme gegen die Ausbeutung der Entwicklungsländer

durch die transnationalen Monopole, gegen die Ausplünderung ihrer Naturressourcen und gegen ihre Abwürgung mit einer Schuldenschlinge erheben und deren Aktionen gegen „kulturelle“, „informativische“ und andere Formen des Neokolonialismus unterstützen.

Die Realisierung dieser wichtigen Aufgaben hängt in entscheidendem Maße von einem Fortschritt bei der Festigung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit, von der Beendigung des rassistischen Wettrennens und von der Rückkehr zu der internationalen Entspannungspolitik ab.

Die Sowjetunion wird auch künftig alle Anstrengungen im Kampf für die vollständige und strikte Verwirklichung der Deklaration über die Gewährung der Unabhängigkeit an die kolonialen Länder und Völker unterstützen und das Wirken der UNO bei der endgültigen Beseitigung des Kolonialismus, des Rassismus und der Apartheid aktiv fördern.

Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme

Rationeller Kräfteinsatz und effektives Wirtschaften sind Unterpfand für erfolgreiches Vorankommen

Hauptkurs: Intensivierung | Neue Methoden fassen festen Fuß | Partnerschaft erstarkt | Qualitätsvoller mit geringerem Aufwand

Einleitung zum Thema

An jedem Arbeitsplatz Bestleistungen anstreben

Die Formel ist heute für jedes Produktionskollektiv für jede Brigade... diese Formel ist heute für jedes Produktionskollektiv für jede Brigade...

Kennziffern bei der Vervollkommnung des Sparsamkeitsprinzips. Dem umfassen den Wettbewerb um die höchstmögliche Steigerung der Produktionseffektivität an jedem Arbeitsplatz...

Ataer Werks „Porschon“ des Ust-Kamenogorsker Kondensatorwerks und viele andere. Hier ist man der Zeit weit voraus, weist man einmalige Leistungen bei der Effektivitätssteigerung auf...

Vor rund einem Jahr berichtete die „Freundschaft“ über die Produktionssteigerungen in der Kohlengrube „50 Jahre der UdSSR“.

Die Sachlage hat sich gebessert

Aufmerksamkeit geschenkt, aber es kam manchmal so, daß die Montagezeitpläne neuer Förderstraßen nicht eingehalten wurden...

arbeitet. Das hat natürlich seine positiven Ergebnisse. Neun Abschnitte der Kohlengrube kommen bereits das dritte Jahresviertel ihren Plänen erfolgreich nach...

Bergbautechnik beträgt in der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“ etwa 92 Prozent, was eine relativ gute Kennzahl ist...

Disziplin – Grundlage hoher Arbeitsqualität

Stichwort: Allseitige Verantwortung

Einleitend eine ökonomische Ermittlung. Bereits über vier Jahre führt die Dsheskasganser Kraftverkehrsverwaltung Nr. 4 im sozialistischen Wettbewerb...

gen geregelt. Das neue System beugt solchen unnötigen Sorgen vor. Bitte schön, da hast du deinen Auftrag, der Schichtmeister und der Dispatcher haben alles vorbereitet...

Am Vorabend, kurz vor Schichtschluß, hieß es: Morgen soll der Probearbeit ausgeführt werden. Alle vier Schmelzöfen sowie die Aggregate vom Komplex „A“ waren gründlich überholt worden...

Die Hilgert-Mannen legen Prüfung ab

Im Aktjubinsker Ferrolegierungswerk wird viel Wert auf Vollautomatisierung sämtlicher Arbeitsprozesse gelegt. Seit vorigem Jahr arbeitet man hier nach einem Komplexprogramm der technologischen Rekonstruktion...

In der Abteilung hatte man es als etwas Selbstverständliches aufgenommen, daß gerade die Hilgert-Mannen mit der Überholung der komplizierten Taktstraße beauftragt wurden...



Der Aktivist der kommunistischen Arbeit Alexander Liebrecht (im Bild), ein führender Fahrer aus der Kokschtalwer Produktionsvereinigung „Kokschtalwoblagas“...

Brigade garantiert Planerfüllung

Die neue Form der Arbeitsorganisation hat in Hunderten Industriebetrieben der Republik festen Fuß gefaßt. Auf der Grundlage des Brigadeauftrags weicht sich der Wettbewerb um eine bessere Nutzung innerer Produktionsreserven und die Erweiterung der „Lieferung von Erzeugnissen“...

Jungen bei ihr zu viert waren. Vater blieb dem Werk bis zu 24 Jahren lang. Den Gießern ging es jedoch schlecht ohne ihn, auch er selbst kam sich ohne Arbeit ziemlich verloren vor. Deshalb kam er in das Werk zurück und arbeitete dort noch drei Jahre, aber schon im neuen Gießereibetrieb...

Im stabilen Kollektiv – stabile Ergebnisse

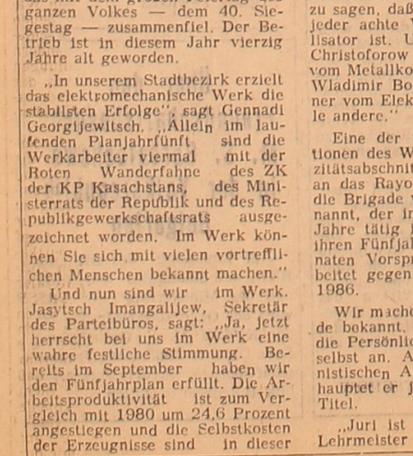
Gleich vom Morgen an befindet sich der erste Sekretär des Aesow-Stadtbezirks Komitetes Gennadi Sujew in guter Stimmung. Die Post hatte die Meldung eines der ältesten Kollektive des elektromechanischen Werks „Glawseleenergo“ des Ministeriums für Elektrifizierung und Energetik der Kasachischen SSR gebracht...

Zeit um 4,5 Prozent gesunken. Zu den Hauptkennziffern zählen wir auch die Einsparung von Metall und Elektroenergie. So haben wir im laufenden Planjahr fünf 600 Tonnen Metall und 280.000 Kilowattstunden Strom gespart...

sagt der Meister des Abschnitts Semjon Begel. „In den zehn Jahren, die er bei uns arbeitet, hat er als erfahrener Elektroschlosser und Elektroschweißer etwa zwanzig Schüler angeleitet. Zwei von ihnen arbeiten auch jetzt in seiner Brigade. Sie haben unlängst das Examen für die zweite Lohnstufe abgelegt und sind jetzt vollberechtigte Mitglieder des Kollektivs.“

Arbeitsveteranen, die hier seit 15 bis 20 Jahren tätig sind, darunter der Kommunist Alexander Walkow, die Elektroschweißer Alexander Kudrinez und Wassili Goltkow.

Acht seiner Kollegen hat Heinrich Rupp bei ihren ersten Schritten in ihrem Beruf mit seiner Erfahrung und seinem Einfühlungsvermögen geholfen.



Unser Bild: Die Elektroschweißer Alexander Kudrinez, Juri Wagner, Wassili Goltkow. Foto: Igor Chobotow

Der Brigadeauftrag hat die Möglichkeiten eines jeden viel besser offenbart (aber auch da wohl nicht bis zu Ende). Darüber, daß man im Werk keine Not mit den Pleueln mehr hat, ist bereits gesagt worden. Man könnte meinen, daß die Brigade sich damit zufrieden geben soll, sie bittet aber: Gebt uns noch was, wir haben Reserven. Und nun liefert sie außer den Hauptteilen große Mengen zusätzlicher Details, wobei die Pleuelmitglieder wir immer für hohe Qualität bürgen. Wir sorgen für unser gutes „Renomme“ meint man in der Brigade ohne Probleme, aber auch ohne falsche Bescheidenheit.

# Aus aller Welt Panorama

## In den Bruderländern

### Import wächst

**BUDAPEST.** Ob in der RSFSR, der Ukraine, in Belorussland, im sowjetischen Baltikum oder in Transkaukasien — in all diesen Republiken finden sich Beispiele für die Zusammenarbeit ungarischer Betriebe mit sowjetischen Käsekombinaten. Zur Zeit ist die Sowjetunion der größte Importeur von Maschinen und Anlagen ungarischer Produktion für Betriebe der Nahrungsmittelindustrie. Ausrüstungen dieser Art werden in mehr als 50 Städten und verschiedenen Gebieten der UdSSR montiert oder sind bereits produktionswirksam geworden. Allein in diesem Jahr werden die ungarischen Maschinenbauer an die Sowjetunion Ausrüstungen für Käseereien im Gesamtwert von 12,8 Millionen Rubel liefern.

### Sparkonten der Rationalisatoren

**PRAG.** Massenhaften Charakter nimmt in der Tschechoslowakei die Bewegung der Brigaden für komplexe Rationalisierung der Produktion an. Gegenwärtig beteiligen sich daran über 200 000 Arbeiter und Techniker. Der Nutzeffekt der Tätigkeit dieser Brigaden beträgt Dutzende Millionen Kronen. Groß ist der Beitrag dieser Massenbewegung von Rationalisatoren und Erfindern bei der Rekonstruktion der Produktion, bei der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, bei der Erhöhung der Arbeitseffektivität, bei der Einsparung von Rohstoffen und Material. Im letzten Jahr wurden über 25 000 Neuerungsansätze eingebracht. Sie sind das Ergebnis nicht nur der Bemühungen von Arbeitern und Ingenieuren, sondern resultieren zunehmend aus der Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Hochschulen des Landes.

Im Werk „TESLA“ gelang es zum Beispiel, ein Jahr früher als geplant die industriemäßige Produktion eines neuen Typs von

Mikroprozessoren aufzunehmen, was dem Betrieb einen zusätzlichen Gewinn von 20 Millionen Kronen einbrachte. Durch Nutzung von Neuerungsansätzen im Prager Werk „Promyschlost“ konnte die Effektivität der Band- und Entladearbeiten erhöht werden. Rationalisatoren der Vereinigung „Slowacka“ sparten Energie im Werte von 21 Millionen Kronen.

### Pharmazeuten demonstrieren

**HAVANNA.** Hier ist eine vom Ministerium für Gesundheitswesen Kubas organisierte internationale Ausstellung medizinischer Ausrüstungen im Rahmen der ersten Forschungswoche in der pharmazeutischen Industrie veranstaltet worden. Auf der Ausstellung sind Erzeugnisse zahlreicher ausländischer Firmen vertreten, die Heilpräparate und Ausrüstungen für die Pharmazie produzieren. Die Demonstration der jüngsten Erfindungen im Bereich der Medizin hat ein reges Interesse nicht nur bei Spezialisten, sondern auch in den öffentlichen Kreisen ausgelöst. Die Anteilnahme ausländischer Firmen an der Ausstellung ist ein Beweis der zunehmenden internationalen Autorität des sozialistischen Kubas und der Erweiterung seiner Auslandsbeziehungen im Bereich der Wissenschaft.

**Volkrepublik Bulgarien.** Das Werk für NE-Metalle „G. Dimitroff“ in Kirdshali ist ein Pionier der NE-Hüttenindustrie Bulgariens. Das hier produzierte Blei und Zinn kennzeichnet sich durch so hohe Qualität aus.

Dank der komplexen Verarbeitung des Rohstoffs und der Hebung der Effektivität der Produktion erweitert sich ständig das Erzeugnisprogramm des Betriebs. In den ersten Jahren seines Bestehens produzierte der Betrieb sechs Erzeugnisse, heute sind es mehr als fünfzig.

Im Bild: In einer Betriebsabteilung.

Foto: TASS



## Kulturforum setzt seine Arbeit fort

Fragen der Festigung der kulturellen Beziehungen zwischen Ländern mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung im Geiste der Schlussakte von Helsinki stehen im Mittelpunkt des in Budapest stattfindenden Kulturforums.

Die Teilnehmer des Forums behandeln in ihren Ansprachen einen breiten Kreis von Problemen, die mit der Verbreitung von Kulturgütern sowie mit Entwicklung und Ausbau von Kontakten und mit verstärktem Austausch auf verschiedenen Gebieten der Kultur zusammenhängen.

Die Leiter der Delegationen der sozialistischen Länder haben auf dem Forum hervorgehoben, daß sich die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft entschlossen für die Fortsetzung des von der gesamteuropäischen Konferenz in Helsinki eingeleiteten Prozesses einsetzen. Der Leiter der Delegation der VR Bulgarien Georgi Jordanow, Kandidat des Politbüros des ZK der BKP und Vor-

sitzender des Komitees für Kultur, erklärte, das Kulturforum müsse positive Ergebnisse zeitigen und zur Festigung des Friedens und der Sicherheit beitragen. Dies könne aber erst dann geschehen, wenn sich alle Teilnehmerstaaten strikt an die Vereinbarungen von Helsinki halten.

Die Vertreter einer Reihe von westlichen Ländern gaben in ihren Ansprachen im wesentlichen bürgerliche Konzeptionen auf dem Gebiet der Kultur wieder. Dabei legten sie einseitig das Problem der „freien“ Bewegung von Menschen und Ideen“ aus und setzten sich für die ungehinderte Verbreitung der Surrogate der „Massenkultur“ des Westens ein.

Auf dem Plenum des Forums sprachen unter anderem die Leiter der Delegationen Schwedens, Irlands, Polens, Zyperns, der DDR, Jugoslawiens, der Türkei, Dänemarks, Spaniens und Ungarns.

## Schockierende Piraterieaktion

Das Abfangen einer ägyptischen Maschine durch USA-Jagdflugzeuge und die Verhaftung der vier Palastinenser, die sich an Bord dieser Maschine befunden hatten, hat das ganze Land in Aufruhr gebracht und macht Schlagzeilen in der ägyptischen Presse. Mehrere Umstände des Falls sind bisher noch nicht endgültig geklärt. So wurde beispielsweise noch nicht ermittelt, wie den Amerikanern die Flugroute der Maschine und die Liste der Fluggäste bekannt wurden. Der Präsident der AR Ägypten Hosni Mubarak hielt eine Ansprache vor ägyptischen und ausländischen Journalisten. Er bezeichnete die USA-Aktion als

Piraterie und unterstrich, daß sie ihn schockiert habe. Hosni Mubarak erklärte außerdem, daß diese Aktion eine Abkühlung der ägyptisch-amerikanischen Beziehungen zur Folge haben wird und daß einige Zeit vergehen muß, damit dieser Zwischenfall im Lande in Vergessenheit gerät.

Der Präsident der AR Ägypten kam wiederholt darauf zurück, wie die Handlungen der USA die Ägypter kränkten und sogar beleidigten, die mit einer derartigen Reaktion auf die Hilfe Ägyptens bei der Befreiung der amerikanischen und anderer westlicher Touristen vom italienischen Schiff *Kelneswegs* gerech-

## Dialog im Interesse des Friedens

„Wenn Rußland und Frankreich, die Sowjetunion und Frankreich zusammenarbeiten, gereichte das ihnen ebenso wie ganz Europa, aber auch der ganzen Welt zum Nutzen. Und umgekehrt, Entfremdung und Feindschaft beeinträchtigen unsere nationalen Interessen und wirken sich negativ auf die internationale Atmosphäre aus“, sagte M. S. Gorbatschow im Interview des französischen Fernsehens am Vorabend seines Besuchs in Frankreich. Die Richtigkeit dieser Worte wird durch die gesamte Jahrhunderte zurückreichende Geschichte der Beziehungen zwischen unseren Staaten und Völkern bestätigt. In den Ergebnissen des sowjetisch-französischen Dialogs auf höchster Ebene in Paris hat sich dies erneut und eindringlich manifestiert.

In der Tat, die Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Frankreich gereichte den Völkern unserer Länder und der Sache des Friedens immer zum Nutzen. Das hervorzuheben gilt es in diesen Tagen, da in unseren Ländern des zehnten Jahrestags der Unterzeichnung der Deklaration über die weitere Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Frankreich gedacht wird.

Wahrhaftig, der gemeinsame Kampf gegen den Faschismus für die Befreiung Europas und die Waffenbrüderschaft haben die Völker unserer Länder einander näher gebracht und die Lebenskraft unserer Freundschaft unter Beweis gestellt. In den späteren Jahren haben die UdSSR und Frankreich durch ihre Zusammenarbeit die Entspannung stimuliert und zur praktischen Verwirklichung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz und zur Konsolidierung der Sicherheit in Europa beigetragen. Gerade in den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Frankreich bestanden viele Prinzipien und Formen der politischen und ökonomischen Zusammenarbeit, die in ihrer Bedeutung weit über den Rahmen der bilateralen Beziehungen hinausgehen, ihre Bewährungsprobe.

Die konsequente Entwicklung der sowjetisch-französischen Beziehungen wirkt sich positiv auf das politische Klima in Europa und in der Welt aus. Die Sowjetunion und Frankreich haben nicht wenig gemeinsames im

Herangehen an eine Reihe aktueller internationaler Probleme. Da zu gehört die Lage im Nahen Osten, in Mittelamerika und im Süden Afrikas. Französische Staatsmänner wenden sich gegen eine Ausdehnung des Wettrennens auf den Weltraum, aus Paris hörte man mehr als einmal Stimmen zugunsten einer Gesundung der Lage in Europa und in der Welt. Zugleich muß festgestellt werden, daß Haltung und Motive von Paris und Moskau auf internationaler Ebene nicht immer übereinstimmen. Das ist nur natürlich, weil die UdSSR und Frankreich unterschiedlichen sozialpolitischen Systemen angehören, sich zu konträren Ideologien bekennen und Mitglieder verschiedener militärisch-politischer Bündnisse sind. Natürlich gibt es auch in Frankreich Kräfte, die der Sowjetunion feindselig gesinnt sind. Doch die generelle Stimmung in Frankreich ist für die Entwicklung und Festigung der Freundschaft, des gegenseitigen Verständnisses und der Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern und Völkern.

In letzter Zeit entwickeln sich die sowjetisch-französischen Beziehungen fortschreitend und mit zunehmender Dynamik. Das Handelsvolumen zwischen unseren Ländern hat sich in den letzten zehn Jahren auf mehr als vier Milliarden Rubel vervierfacht. Die Unterzeichnung eines Abkommens über die wirtschaftliche Zusammenarbeit für 1986-1990, die während der sowjetisch-französischen Verhandlungen in Paris stattfand, hat der Entwicklung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen unserer Länder einen neuen Impuls verliehen. Die Sowjetunion liefert Frankreich Maschinen, Ausrüstungen, Energieträger und andere Waren. Traktoren sowjetischer Bauart sind auf französischen Feldern keine Seltenheit. Frankreich kauft bei uns Erdgas, Erdölprodukte, Holz, Zellstoff und andere Waren. Ein beeindruckendes Symbol der Zusammenarbeit unserer Länder in Wissenschaft und Technik war der gemeinsame Flug sowjetischer Kosmonauten und eines französischen Raumfliegers. Er führte erneut vor Augen: Wenn die Sowjetunion und Frankreich aktiv zusammenarbeiten, gereicht das beiden Ländern, ganz Europa und der ganzen Welt zum Vorteil.

## Von der Position der Stärke aus

USA-Präsident Ronald Reagan hat die Absicht bekräftigt, die Realisierung der sogenannten „strategischen Verteidigungsinitiative“ fortzusetzen, die auf die Militarisierung des Weltraums gerichtet ist. In seiner Rede in Boise, Bundesstaat Idaho, erklärte er, die USA realisierten ein großangelegtes Forschungsprogramm, um einen „kosmischen Sicherheitsschild“ zu schaffen.

Der USA-Präsident versuchte, dieses Programm zu rechtfertigen, und griff deshalb erneut zu den Behauptungen über eine angebliche „Zunahme der sowjetischen Bedrohung“ und über eine „Erosion der militärischen Macht“ der USA. Er sagte dabei unter anderem: „Ein Fortschritt bei der Rüstungsreduzierung kann nicht erreicht werden, wenn man schwach oder unentschlossen ist. Wenn die USA mit irgendjemandem verhandeln werden, so müssen diese Verhandlungen von der Position der Stärke aus geführt werden.“

Die Zeitung „New York Times“ stellte in einem Kommentar zu dieser Rede fest: „Diese Erklärungen des USA-Präsidenten gehören zu solchen, in denen das „Sternenkrieg“-Programm besonders zielgerichtet in Schutz genommen wird. Sie haben zum Ziel, sich eine Unterstützung für dieses Programm im Lande zu sichern und gleichzeitig zu signalisieren, daß das amerikanische Programm einer kosmischen Raketenabwehr kein Verhandlungsgegenstand ist.“

Der Chef des Pentagon Caspar Weinberger hat seinerseits auf einer von dem USA-Fernsehsystem „Worldnet“ übertragenen Pressekonferenz darauf verwiesen, daß der Präsident „fest entschlossen ist, die Forschungen“ im Rahmen des „Sternenkrieg“-Programms „fortzusetzen“.

## Dem Wettrüsten Einhalt gebieten

Eine Sitzung des Büros der Sozialistischen Internationale ist in Wien beendet worden. Den Vorsitz führte der Vorsitzende der Sozialistischen Internationale Willy Brandt. Die Sitzungsteilnehmer — Vertreter von nahezu 50 sozialdemokratischen und sozialistischen Parteien verschiedener Länder — erörterten zwei Tage lang Fragen, die mit dem 40. Jahrestag der Vereinten Nationen sowie mit der Lage im Nahen Osten, in Lateinamerika und im Süden Afrikas zusammenhängen. Großes Augenmerk galt auf der Sitzung den Problemen der Abrüstung und Entspannung und den Beziehungen zwischen Ost und West.

Auf der Konferenz wurde eine Reihe von Dokumenten angenommen, darunter der sogenannte „Wiener Appell“. Das andauernde Anhaften von Massenvernichtungswaffen bedrohe das Leben auf der Welt, heißt es im Dokument. Deshalb müsse dem Wettrüsten im Interesse der Menschheit Einhalt geboten werden.

Die Sozialistische Internationale, so im Dokument weiter, sei insbesondere über die Gefahr besorgt, daß das Wettrüsten auf den Weltraum ausgedehnt werden kann. Sie lehne sowohl die „strategische Verteidigungsinitiative“

der USA als auch jegliche andere ähnliche Konzeptionen ab. Abrüstung, friedliche Zusammenarbeit und Entspannung seien die einzig vernünftigen Antworten auf die die Menschheit heute bedrohenden Gefahren.

Die Sozialistische Internationale ruft die Vereinten Staaten und die Sowjetunion dazu auf, eine Initiative zur Rüstungsreduzierung zu ergreifen und in diesem Zusammenhang die SALT-I- und SALT-II-Übereinkünfte auch über 1985 hinaus zu respektieren, die Einhaltung des Raketenabwervertrages von 1972 zu beibehalten und zu verstärken, die Aufnahme des Prozesses einer radikalen Reduzierung der strategischen Rüstungen zu vereinbaren, von Versuchen und von der Aufstellung von Antiraketensystemen und von dem Wettrüsten im Weltraum Abstand zu nehmen sowie ein Moratorium für jegliche Kernwaffenversuche ab Januar 1986 zu vereinbaren, eine entsprechende Übereinkunft über das Verbot derartigen Versuche zu erzielen und eine Vereinbarung über die Beendigung der weiteren Aufstellung von nuklearen Mittelstreckenraketen und über ihre anschließende Besetzung zu treffen.

Die Teilnehmer der Pressekonferenz gaben eine Erklärung ab, in der alle, denen die Ehre der arabischen Welt teuer ist, dazu aufgerufen wurden, alles notwendige für die sofortige Freilassung der sowjetischen Bürger und zur Verhinderung ähnlicher Terroraktionen in der Zukunft zu unternehmen.

## Entführung sowjetischer Bürger verurteilt

Die arabische Öffentlichkeit ist über das ungeheuerliche Verbrechen — die Entführung von Mitarbeitern der sowjetischen Einrichtungen in Beirut und die Ermordung eines von ihnen — entsetzt. Diese Gräueltat ist eine Herausforderung aller Menschen guten Willens. Sie wurde von den arabischen Völkern feindselig gesinnter Kräfte inspiriert, die die historische Freundschaft der Araber mit der Sowjetunion unterminieren wollen. Das erklärte der Generalsekretär des Allgemeinen Verbandes der Palastinensischen Schriftsteller und Journalisten und Stellvertretende Generalsekretär des Verbandes der Arabischen Schriftsteller Yahia Yahief auf einer Pressekonzferenz in Damaskus. Die UdSSR so Yahia Yahief, war und bleibt der Hauptverbündete und die Hauptstütze im Kampf der arabischen Völker für die Verwirklichung ihrer nationalen Hoffnungen und gegen imperialistische Einmischung und Diktat. Dank der prinzipienfesten und konsequenten Haltung der UdSSR und ihrer Unterstützung können die arabischen Länder den Umtrieben der USA, Israels und ihrer Helfershelfer im Nahen Osten Widerstand leisten, betonte er.

Alle Araber sind um das Schicksal der sowjetischen Bürger besorgt, sagte Yahia Yahief zusammenfassend.

Der Stellvertretende Generalsekretär der Demokratischen Front für Befreiung Palastinas Yasser Abd Rabbut hat die Entführung der sowjetischen Bürger in Libanon entschieden verurteilt. Es liegt auf der Hand, daß hinter diesem Verbrechen die Kräfte stehen, denen die prinzipienfeste Haltung der UdSSR nicht paßt und die an einer Regelung der Krise in Libanon und der Lage im Nahen Osten als Ganzes nicht interessiert sind, unterstrich er. Die Sowjetunion, so Yasser Abd Rabbut, die stets für Einheit, Souveränität und Unabhängigkeit dieses Landes eintritt, strebt niemals danach, aus der komplizierten Lage in Libanon einen Gewinn zu ziehen. Jene, die versuchen, die Politik der UdSSR und der USA in der Region mit dem gleichen Maß zu messen, seien Verräter an den nationalen Interessen der Araber und ein willfähiges Werkzeug in den Händen des Imperialismus und Zionismus, die darum bemüht sind, das Bruderbündnis zwischen der UdSSR und der arabischen nationalen Befreiungsbewegung zu untergraben.

## USA verstärken Rundfunkpropaganda

Die wachsenden USA-feindlichen Stimmungen in Westeuropa, insbesondere unter der Jugend, beunruhigt, haben die führenden Männer in Washington angeordnet, ab 16. Oktober über die Rundfunkstation „Stimme Amerikas“ Tag und Nacht Sondersendungen für Westeuropa auszustrahlen. Diese politische Propagandakampagne wird, wie der Direktor der USA-Informationsagentur USA Charles Wick erklärte, gestartet, um die „falschen Vorstellungen“ der westeuropäischen Jugend von Amerika zu zerstören. Vorgesehen ist vor allem, speziell präparierte Erklärungen des USA-Präsidenten, des Außenministers und anderer hoher Persönlichkeiten, die Propagandacharakter haben und den militaristischen Kurs Washingtons beschönigen, zu übertragen.

Worauf sind die so ungewöhnlichen Schritte der USA-Staatsführung gegenüber ihren NATO-Verbündeten nun zurückzuführen und warum ist es nötig geworden, die Politik zu „erläutern“, wenn sie nach Behauptungen offizieller Persönlichkeiten der USA mit den Interessen der „freien Welt“ voll und ganz im Einklang steht? Er geht eben darum, daß diese Politik im Gegensatz zu den Interessen der Völker Westeuropas steht, was auch durch Tatsachen erhärtet wird.

Die Westeuropäer sind vor allen Dingen zutiefst über den gefährlichen militaristischen Kurs der USA-Administration beunruhigt, der Westeuropa zu einer Arena nuklearer Konfrontation gemacht hat. Statt das Niveau dieser Konfrontation zu senken, treibt Washington es bis zum äußersten in die Höhe — es entwickelt „Sternenkrieg“-Programme, was heißt Programme für die Militarisierung des Weltraums.

In den EG-Ländern gibt es heute rund 13 Millionen Arbeitslose, zu meist Jugendliche. Das ist fast um die Hälfte mehr als in den USA selbst. Wird nun die „Stimme Amerikas“ ihnen berichten, daß die Arbeitslosen Westeuropas zu einem erheblichen Teil Opfer der Wirtschaftskrisis und Bankrott der USA, der amerikanischen protektionistischen Maßnahmen sind? Wenn aber die imperialen Ambitionen der derzeitigen Führer der USA die Westeuropäer des Rechts auf Sicherheit, des Rechts auf garantierte Beschäftigung beraubt, was bleibt dann ihnen von dem sogenannten Korb der Menschenrechte?

Die Amerikanisierung der westeuropäischen Mentalität, das heißt die Manipulation der Westeuropäer durch die offizielle Propaganda der USA, ist gerade darauf abgestellt, schlechtes für gutes, die

Rechlosigkeit der verkündeten Massen in Amerika für echte Freiheit auszugeben. Es soll daran erinnert, mit welcher Grausamkeit die Polizei von Philadelphia das Viertel bombardierte, in dem „Movement“-Mitglieder wohnten. Sogar Kinder wurden getötet. Und wie viele politische Gefangenen schmachten in amerikanischen Gefängnissen? Sie werden jedoch als Kriminelle hingestellt — sonst könnte die „Freiheit“ in den USA ja nicht gepriesen werden. So ist der amerikanische Indemnitätsführer Leonard Peltier auf eine fängliche Anklage hin zu zweimal lebenslanglich verurteilt worden — damit absolut gewiß ist, daß er nie wieder in Freiheit gelangt! Und diese Willkürherrschaft wird angeblich zum Schutze der Menschenrechte in Amerika ausgeübt. Diese und andere Handlungen der USA-Behörden beeinflussen die Westeuropäer ohne Zweifel negativ. Sie bezweifeln nicht nur die Richtigkeit der Politik der USA, sondern protestieren auch gegen diese Politik. Deshalb ziehen hinter den nuklearen Pershing-2-Raketen und Marschflugkörpern der USA die radiopropagandistische Giftmühle der „Stimme Amerikas“ nach Westeuropa.

Leonid PONOMARJOW, TASS-Kommentator



**CHILE.** In Santiago fanden neue mächtige Kundgebungen gegen das Diktatorregime statt. Die Studenten der hauptstädtischen Universität gingen auf die Straßen, um ihren Protest gegen die Politik des Pinochet-Regimes auszudrücken.

Gegen die Demonstranten wurden große Armee- und Polizeikräfte eingesetzt, die auf die schutzlosen Menschen mit Knüppeln und MP1-Kolben grausam einschlugen, Tränengasgranaten einsetzten. Viele Teilnehmer der Kundgebung wurden verwundet, Dutzende Patrioten verhaftet.

Im Bild: Während der Kundgebung.

Foto: TASS

## Geheimdienstler besucht Diktator

BRD-Innenminister Friedrich Zimmermann schickte sich an, Paraguay einen Besuch abzustatten. Allein schon die Tatsache, daß er zu Gast bei dem ältesten Diktator Lateinamerikas zu weilen gedenkt, ist bemerkenswert. Wenn man aber bedenkt, daß erst vor drei Monaten durch stürmische Proteste der westdeutschen und der internationalen Öffentlichkeit ein Besuch A. Stroßners in der BRD verweigert (nach amtlicher Darstellung „verschoben“) wurde, schreit diese Tatsache zum Himmel.

Dieser Abkömmling bayerischer Umsiedler, der in den 30 Jahren seiner Herrschaft das Land in ein Konzentrationslager verwandelt hat, gewährte nach der Zerschlagung Hitlerdeutschlands vielen Nazi-Kriegsverbrechern Zuflucht. Immer überzeugender wurden in letzter Zeit auch die Beweise dafür, daß Stroßner lange Jahre den Ausschwitz-Henker Josef Mengele bei sich beherbergt hatte.

Die Wellen der Entrüstung in der ganzen Welt über die Absicht des offiziellen Bonn, dem paraguayischen Diktator Ehren zu erwählen, schlugen so hoch, daß Stroßner es vorgezogen hatte, zu Hause zu bleiben.

Und nun soll er mit einem Besuch des BRD-Innenministers, eines der Führer der „Strauß-Partei CSU“, beehrt werden. Zu welchem Zwecke? Um den verhandlungsbesücherten zu trösten? Um Solidarität mit dem Diktator zu bekunden, den die ganze Welt verurteilt? Um Erfahrungen zu sammeln mit denen er leichter mit Andersdenkenden zu Hause fertig werden kann? Wie dem auch sei, der bevorstehende Besuch wird das politische Bild Zimmermanns durch mancherlei markante Striche ergänzen.

## Eine zeitgemäße Empfehlung

Die westeuropäischen NATO-Verbündeten der USA haben Washington empfohlen, die neuen sowjetischen Abrüstungsvorschläge nicht zurückzuweisen, sondern als Grundlage für Verhandlungen zu betrachten. Das ist eines der Hauptergebnisse der Sondertagung des NATO-Rats auf Außenministerebene in Brüssel.

Die Alliierten der USA forderten Washington auf, sich an die zwischen der Sowjetunion und den USA abgeschlossenen Abkommen über Rüstungsbegrenzung zu halten. Sie sprachen sich dafür aus, das im November in Genf bestehende sowjetisch-amerikanische Gipfeltreffen für den Aufbau konstruktiver bilateralen Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA zu nutzen. Doch zeigten die Ausführungen von USA-Außenminister George Shultz auf einer Pressekonferenz zu den Tagungsergebnissen, daß das offizielle Washington nicht die Absicht hat, auf die Appelle seiner NATO-Verbündeten Rücksicht zu nehmen und Kurs auf gerechte Vereinbarungen mit der Sowjetunion zu nehmen.

# Briefe an die

## Freundschaft

### Das hat schon was zu bedeuten!

Jeden Morgen zur gleichen Zeit geht Erna Vogelsang ein und denselben Weg zur Schule. In den 32 Jahren ihrer Lehrtätigkeit hat sie diesen Weg auswendig gelernt und könnte ihn mit geschlossenen Augen gehen. Sie weiß im Voraus, wen sie unterwegs trifft und wer was sagen wird. Sie kennt alle Menschen im Dorf Makarkino, wo sie seit 1941 zu Hause ist.

32 Jahre Lehrer in der Unterstufe, das bedeutet, kann sich nur ein Lehrer vorstellen. Eins aber kann man mit Sicherheit sagen, daß die Arbeit alles andere als leicht ist. Es hat sich eben so zugetragen, daß man trotz des Krieges Kinder erziehen mußte, und Erna wälzte sich dieses schwere Los auf die Schulter. Seitler hat sie diesen Beruf lieb gewonnen und könnte sich eine andere Arbeit wohl kaum vorstellen. „Käme es damals so doch mein Weg zu den Kindern geändert“, meint sie.

Die Schule in Makarkino ist eine der besten im Rayon Tscheljabinsk. Gebiete Omsk, ihr Scherlein trägt da auch die Lehrerin Erna Vogelsang bei. Für die hohen Verdienste in der kommunistischen Erziehung der Jugendlichen wurde sie mit einer Reihe Medaillen und mehreren Ehrenurkunden ausgezeichnet.

Alexander QUINDT

### Zum Jubiläum der Stadt

Unsere Stadt Tscheljabinsk wird im nächsten Jahr ihr 250. Jubiläum feiern, und wir Einwohner sind recht stolz auf sie. Während des Krieges bekam die Stadt den Beinamen Tankograd und rechtfertigte ihn. Aber auch nach dem Krieg beteiligte sich Tscheljabinsk aktiv am sozialistischen Aufbau unseres Landes.

All diese Taten werden von arbeitsamen Menschen vollbracht, die ihre Stadt lieben und auf deren Ruf halten. Von einem solchen Menschen will ich erzählen. Es ist Nikolai Lamber, Parteil, Arbeits- und Kriegsveteran. Schon als Junge mußte er sich mit seiner Mutter von der Verfolgung der Weißsaken verstecken. Anfang der 20er Jahre war Nikolai Komsomolaktivist. Mit 32 Jahren ist Nikolai Lamber zum Direktor eines großen Betriebes ernannt worden und gleich darauf brach der Krieg aus. Nikolai meldete sich freiwillig und brachte es von einem Unteroffizier zu einem Major. Zahlreiche Militärauszeichnungen sprechen beredt von seinem ehrlichen Kampf fürs Heimatland. In den Nachkriegsjahren bekleidete Nikolai Lamber wieder verantwortliche Posten.

Heute ist er Rentner, da heißt aber nicht, daß er sich zurückgezogen hat. Nach wie vor ist er gesellschaftlich sehr aktiv. Im Metallurgischen Bezirkssozialrat leitet er den Rat der Kriegs- und Arbeitsveteranen. Wenn man die Sache ernst

nimmt, und Nikolai nimmt Jede Arbeit ernst, so ist er nun mal beschaffen, dann kann man schon so manches leisten.

Bel den zahlreichen Treffen mit Jugendlichen erinnert er sich oft an seine Jugendzeit: „Die interessanteste Periode in meinem Leben war die Komsomolzeit. Ich würde sehr wünschen, daß die Jugend heute ebenso aktiv am sozialistischen Aufbau unseres Landes teilnimmt, wie wir es damals taten. Der Komsomol erzog uns zu ehrlichen und treuen Vertretern der Sache des Sozialismus, weckte in uns das Gefühl der Verantwortung für die großen Pläne, die sich das Land und Volk aufstellte.“

Zur Zeit leistet Nikolai Lamber umfangreiche Arbeit, indem er sich mit der Geschichte von Tscheljabinsk befaßt. Interessante Dokumente wird er zum Jubiläum der Stadt sammeln.

Heinrich HASENKAMPF

### Die Kranken werden weniger

Im Rayonzentrum Georgijewka ist im vergangenen Jahr ein Kinderkrankenhaus eröffnet worden. Jetzt haben es die Eltern bequem, gleich nachdem ihr Kind den Arzt konsultiert hat, kann es nötigenfalls auch hier kuriert werden. In den Krankenzimmern sind dafür alle Bedingungen geschaffen. Über 60 Patienten können da stationär behandelt werden.

Geleitet wird das Krankenhaus von dem jungen Kinderarzt Wladimir Garels, Absolvent der Medizinischen Hochschule Omsk, der mit seiner Frau Nadescha, ebenfalls Kinderärztin, gesundheitsfördernd nach dem Süden umgesiedelt war.

Eine gründliche Beurteilung wäre da vielleicht verfrüht, doch eins ist klar, die jungen Leute haben ganz tüchtig angepackt. Und schon sind bald hier, bald da Lobworte auf die Ärzte zu hören. In dieser kurzen Zeit hatten einige schwere Krankheitsfälle den jungen Fachleuten Gelegenheit gegeben, ihre Kenntnisse zu beweisen. Oberhaupt hat sich im Krankenhaus ein gutes, arbeitssames Kollektiv zusammengefunden. Unter ihnen sind die Kinderärztin Maria Ochmat, die Krankenschwester Galina Opentewa, die Sanitäterin Lubow Rudvich, die alle in Ehren ihre Pflichten erfüllen.

Zur Zeit arbeitet das medizinische Personal des Krankenhauses an einem Programm von prophylaktischen Maßnahmen, die zum Zweck haben, die Erkrankungsziffer im Rayon zu senken.

Heinrich ENNS

### Mit eigenen Mitteln

Der Sowchos „Leninski“ Rayon Sowjetski, erfüllt und überfüllt bereits mehrere Jahre die Staatspläne. Allein in den vier Jahren des laufenden Planjahres haben die Sowchosarbeiter über 2 Millionen Rubel Reingewinn erwirtschaftet. Dies ermöglicht, jährlich beträchtliche Geldbeiträge für den Sozialbau zu verausgaben. In diesem Jahr wurde im Sowchos mit eigenen Mitteln ein Krankenhaus errichtet.

Vitali LISUN

### Gebiet Dshambul

Das Gemälde des Malers B. S. Ugarow „Wiedergeburt“ wurde für die Auszeichnung mit dem Staatspreis der UdSSR im Jahr 1985 vorgeschlagen.

Boris Ugarow's Gemälde sind der Revolution, der Zeit nach der Revolution und dem Kolchosdorf, dem Bürgerkrieg und dem Großen Vaterländischen Krieg, der Geschichte Rußlands gewidmet. B. Ugarow's Werke wurden in vielen Ausstellungen gezeigt und hatten immer Erfolg. Die Gemälde „Für Frieden, für Freiheit!“ „Juni 1941!“ „Der Boden“ wurden mit dem Staatspreis der RSFSR „I. J. Repin“ gewürdigt.

Im Bild: Präsident der Akademie der Künste der UdSSR, Deputierte des Obersten Sowjets der RSFSR, Volkskünstler der UdSSR - B. S. Ugarow.

## Freunde der «Freundschaft»

# Das Haus in der Kalinin-Straße

Das Ziel meiner Dienstreise nach Aktjubinsk war diesmal ganz knapp formuliert: Hieronymus Kellermann, einen der ältesten ehrenamtlichen Korrespondenten der „Freundschaft“ sprechen.

Was tut man in Vorbereitung eines solchen Unternehmens?

In der Karte die Personalien des Mannes suchen, nachschlagen, welche gesellschaftliche Arbeit er leistet...

Ich habe den anderen Weg gewählt. Ich studierte seine Zeitungsbeiträge, alle der Reihe nach, eine ganz schöne Menge. Und das waren seine besten Charakteristiken.



Biographisches. Geboren wurde er in Saporoschje, in der Familie eines armen Bauern — des Dorfschmieds Peter Kellermann.

Damals, in den schweren vorrevolutionären Jahren, war es um die Schulbildung schlecht bestellt. Die vierte Klasse war seine letzte. Mit 13 Jahren mußte Hieronymus schon am Amböß stehen, weil Vater Hilfe brauchte.

So wurde er Schmied, wie alle Männer aus seiner Sippe.

Als der zweite Weltkrieg ausbrach, kam die Familie Kellermann nach Batamschinsk. Um genauer zu sein, er war allein gekommen, die Frau blieb mit dem ältesten Sohn im Gebiet Kustanai zurück, weil es in der kleinen Steppenlandschaft noch keine Wohnbedingungen gab. Keine Wohnhäuser, keine Straßen, keine Kommunikation mit anderen Wohnorten des Gebiets. Nichts gab es, nur ein habes Dutzend Lehmkäten und eiskalte Winde.

Den ersten Winter, also ab Januar bis März 1942, mußten wir in Zelten wohnen“, erinnert sich Hieronymus. „Mir — das heißt an die dreihundert Mann, denen bevorstand, das Ersvorkommen Kampfer zu erschließen. Anzengänge wurde mit dem Wohnungsbau...“

Batamschinsk gibt es heutzutage auf jeder Landkarte von Kasachstan. Eine grüne Bergarbeiterstadt, ein Ort, wo Bauarbeiter und Ärzte, Künstler und Lehrer wohnen. Ich habe sie in den milden Tagen des Altweibersommers erlebt. Still lagen die engen schattigen Straßen, da keine nervenzerreißende Hektik, kein

Tumult. Ein Entenschwarm watschelt über die Straße, ein Hahn kräht, Hunde bellen, Ländliches Idyll. Stille. Behaglichkeit.

Das Haus von Hieronymus Kellermann konnte ich mühelos finden. Die Kollegen von der Rayonzeitung waren ganz sachlich. „Genossen Kellermann kennt hier alt und jung. Dritte Straßenecke von hier, dann fragen Sie weiter...“

Und nun klopfte ich an — ein älterer Mann öffnete, lächelte mich freundlich an. Das war er, Hieronymus Kellermann, sein Bild steckte ja in meiner Tasche.

Würde ich sagen, daß er komfortabel wohnt, so wäre es gelogen. Na, die alten Leute sind ja wahrscheinlich alle an das Bescheidene gewöhnt. Im Leben, im Handeln, im Sprechen. Seine Zimmer sind mit spartanischer Strenge eingerichtet, sein Arbeitsplatz, wo er als Rentner seine gesellschaftliche Arbeit fortsetzt, ebenfalls.

Wir sitzen in dem hellen Wohnzimmer, er erzählt über sein Leben, über seine Arbeit, über seine Familie. Ich schau mir seine kräftigen Hände heimlich an und denke: So ein Mann verstand sicher mal gut zu arbeiten und fleißig zu sein. Rund 42 Jahre war er Schmied — wieviel Metall mußte er denn ge-

formt haben, wieviel Male mit dem Hammer auf den Amböß gehauen?

Persönliches. „Ich würde gerne im Betrieb weitermachen, aber die Kollegen sagten: Jetzt ist Schluß Großvater, jetzt sollen dich Maschinisten ablösen. Ein anderer wäre bestimmt sauer geworden, aber ich war es nicht. Hatte ich ja den besten Beweis dafür, daß ich mein Werk nicht umsonst tat. Im Bergwerk, auf allen Abschnitten wurden leistungsstarke Anlagen montiert, die die Arbeit der Leute erleichterten und produktiver machen. Schauen Sie sich mal unseren Betrieb an — das ist was Großartiges, muß ich sagen! Und den Grundstein dafür haben wir gelegt. Ob das nicht gut ist, wenn ein Mensch das Werk seiner Hände erblicken kann?“

Jawohl, Hieronymus Kellermann war fleißig und arbeitsam sein ganzes Leben lang. Besser — er ist es noch. Ich hatte die Gelegenheit, mir seine Auszeichnungen anzusehen. Nein, er ist kein Kavallerie von mehreren Orden und Medaillen. Aber wieviel menschliche Dankbarkeit und Herzenswärme spricht aus den Danksagungen, Ehrenurkunden und Diplomen, mit denen er seinerzeit gewürdigt wurde!

Und noch eins: Er hat einen ganzen Stapel von Grüßschreiben, die von meinen Kollegen stammen. „Neues Leben“, „Freundschaft“, deutscher Rundfunk Alma-Ata — hier ist er seit

vielen Jahren ein aktiver Mitarbeiter, ungeachtet, daß sein Name nicht in den Kaderlisten der Redaktionen steht.

„Mir macht es Spaß, über meine Landsleute zu berichten, vom Leben in unserer Bergarbeiterstadt zu erzählen“, meint er. „Klar, ich mußte vorher vieles dazulernen, vor allem was die Publizistik betrifft, denn ich möchte nicht, daß man in den Redaktionsbüros zweimal dieselbe Arbeit ausführt.“

In puncto Stilistik ist Hieronymus Kellermann ganz gut beschlagen. Jeden Tag studiert er die frischen Zeitungen, merkt sich die Neueinführungen, — lernt aus der Praxis des Zeitungswesens. Ihn interessieren nicht nur Form und Inhalt, er legt auch auf neue Ideen großen Wert. Sehr oft kommt es vor, daß er in einen Betrieb in seinem Heimatort geht und stundenlang mit führenden Fachleuten zu bestimmten Fragen diskutiert. Das braucht er für seine künftigen Beiträge, weil sein Kredo lautet: Die Kollegen in den Redaktionsbüros sollen keine unnötige Arbeit tun, an seinen Beiträgen muß demnach alles tipptopp sein.

„Durch die Zeitung habe ich viele Freunde gewonnen“, sagte Hieronymus. „Ich schreibe mich mit vielen, tausche Erfahrungen und Ergebnisse aus. So manches wird dann als Ausgangspunkt für neue Notizen und Reportagen genutzt.“

Es ist eigentlich gut, wenn eine Zeitung viele solcher Freunde hat, wie es Hieronymus Kellermann ist. Und er zählt sich mit recht zu den Freunden unserer Zeitung. Er weiß gut, daß man seine Hilfe in der Redaktion braucht, er gibt sich viel Mühe, neue Leser und ehrenamtliche Korrespondenten für uns zu werben. Wofür ihm viel Dank gebührt.

Alexander FRANK, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Aktjubinsk

# Praktische Winke

## Unserem Gartenfreund

Weiß- und Rotkohl vertragen zwar einige Kältegrade, doch sollte man sie in den letzten Oktobertagen ernten.

Den Kohl darf man nicht in gefrorenem Zustand ernten. Durch das Anfassen und den Transport entstehen sonst erhebliche Druckstellen, die nach dem Auftauen sehr schnell faulen. Auch nach geernteter Kohl hat in den Mieten sowie im Keller nur eine sehr beschränkte Haltbarkeit.

### Wasserbehälter aus Beton oder Eisen sind ein sehr guter Überwinterungsort für Winterkohl.

Sie dürfen nur nicht sehr hoch aus der Erde ragen, weil man sonst zuviel Deckmaterie braucht. Der Kohl wird wie für den Kellereinschlag geerntet und zurechtgemacht. Über den gut geleerten Behälter legt man Stangen. Ihr Abstand richtet sich nach dem Durchmesser der Kohlköpfe. Diese bindet man mit den Strüngen an die Stangen, so daß die Köpfe nach unten hängen. Sie dürfen sich gegenseitig berühren. Anschließend wird das Ganze mit feinstmaschigem Drahtgeflecht bedeckt, auf das man eine etwa 20 cm starke Laubschicht bringt. Auch die Seitenwände des Wasserbehälters werden durch Laub gegen das Eindringen von Frost gesichert. Damit der Kohl durch Regen oder Schnee nicht naß wird, überzieht man die Laubdecke mit Dachpapier oder Kunststoffolie und zwar rechtwinklig zum Stangenverlauf.



Die gut getrockneten Spelzweibeln bewahrt man an einem trockenen luftigen Ort mit niedriger Temperatur auf.

Wer sie auf dem nicht immer frostsicheren Hausboden lagert, legt sie in flacher Schicht auf Strohmatten. Wenn stärkere Fröste zu erwarten sind, bedeckt man auch die Zwiebeln mit Stroh. Anstelle von Stroh kann auch trockener Torf verwendet werden. Gefrorene Zwiebeln darf man nicht berühren. Sie sind nach dem Auftauen unverändert brauchbar.

### Beim Graben des Gemüselandes muß man die Fruchtfolge beachten, damit keine Bodenmüdigkeit eintritt.

Wenn Gemüse mehrmals hintereinander an derselben Stelle angebaut wird, werden die Erträge immer geringer. Man spricht dann von Bodenmüdigkeit. Über ihre Ursache gibt es verschiedene Theorien. Im allgemeinen wird angenommen, daß jede Pflanzenart dem Boden bestimmte Nähr- und sonstige Stoffe entzieht und auch arbedingte Stoffwechselerzeugnisse hat. Dadurch sammeln sich im Boden Stoffe, die dieselbe Pflanzenart nicht mehr recht gedeihen lassen. Dieser Mangel tritt nicht in Erscheinung, wenn in jedem Jahre mit der Gemüseart gewechselt wird.

Die Wasserleitungen sind vor dem Eintritt stärkerer Fröste abzustellen und zu entleeren.

Das ist vor allem dort zu beachten, wo die Rohre nicht frostsicher verlegt sind. Trotz Entleerung ist es angebracht, die Zapfstellen (Standrohre) dicht mit Stroh einzupacken. Hähne aus Messing muß man besonders gut verpacken oder abschrauben und frostsicher lagern.

## Rezept der Woche

### Hoppelpoppel

Kartoffelscheiben und Schinkenwürfel in erhitztem Fett braten. Die mit wenig Salz verquirlten Eier erst kurz vor Beendigung der Bratzeit darübergießen und unter vorsichtiger Anheben der Kartoffeln stocken lassen. Nach Belieben kann eine fein geschnittene Zwiebel mitgebraten und unter die Eier knapp 1/8 l Milch gerührt werden.

750 g gekochte Kartoffeln, 200 g Schinken, Bratfett, 4 bis 6 Eier, Salz.

### Kochtip

Teigwaren stets in siedendes Salzwasser schütten; bei nur warmem Wasser werden sie breiig und pappig. Das Verhältnis Teigwaren zur Flüssigkeit sollte 1:3 betragen.

Um ein Zusammenkleben zu verhindern, kurz durchrühren und dem Kochwasser ein paar Tropfen Speiseöl hinzugeben. Teigwaren nur so lange kochen, bis sie bläsig sind. Die Kochzeit ist abhängig von den Formgrößen. Nach dem Garen Wasser abgießen, die Teigwaren auf ein Sieb geben. Bei sofortiger Verwendung mit kaltem, sonst mit warmem Wasser die Stärkereste abspülen, dann abtropfen lassen.

Gegarte Teigwaren in kaltem Salzwasser bevorraten. Vor Verwendung warm abspülen, gut abtropfen, in Fettigkeit anschwemmen, würzen und anrichten.

## Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

# neues aus wissenschaft und technik

## Diagnosegerät entwickelt

Viele Symptome von Herzkrankheiten treten nur kurzzeitig auf und dabei meist unter besonderen Bedingungen, beispielsweise während der Arbeit oder im Schlaf, und können deshalb im Zustand der Ruhe nicht aufgezeichnet werden. Um längere Zeit hindurch, einen Tag lang oder mehr eine ununterbrochene diagnostische Kontrolle durchführen zu können, haben sowjetische Fachleute einen automatisierten Komplex, genannt „Lenta MT“ (Band MT), entwickelt. Das nur etwa 700 Gramm schwere Gerät, das bereits in Serienfertigung gegangen ist, kann das Elektrokardiogramm bis zu 30 Stunden lang aufzeichnen, ohne den Kran-

## Sauerstoff und... Gesundheit

Wie wirkt der Sauerstoffmangel? Der Sauerstoffgehalt sinkt allmählich gleichzeitig mit dem Druck, was den Bedingungen im Gebirge entspricht. Im Organismus werden zusätzliche Lebenskräfte wach, so daß nach mehreren Behandlungen hoher arterieller Blutdruck sinkt, während in Fällen mit zu niedrigem Blutdruck das Gegenteil davon eintritt.

## Erstes Erdöl aus Barentssee

Ein ungewöhnliches Souvenir der Besatzung des sowjetischen Tankers „Imant Sudmalis“ im östlichen Teil der Barentssee überreicht worden. Die Geologen schenken den Seelenten einen Glaskolben mit in der Arktis gefördertes Erdöl. Anschließend wurden auch die Schiffstanks mit diesem Erdöl gefüllt.

Die sowjetischen Geologen haben bereits mehr als 20 Erdöl- und Erdgaslagerstätten an der Küste der Barentssee entdeckt. Auch Bohrungen auf arktischen Inseln wurden inzwischen fruchtig. Nach Auffassung von Experten wird hier ein neues Erdölförderfeld entstehen. Die Verlegung von Rohrleitungen in die

## Büchermarkt der „Freundschaft“

- Gerhard Branstner. Die Ochsenwette. Anekdoten nach dem Orientalischen geschrieben. 3,89 Rubel
  - Karl Zuchardt. Die Stunde der Wahrheit. Abschied und Ende. 2,55 Rubel
  - Anatole France. Die Götter dürsten. 2,36 Rubel
  - Helnz Kruschel. Das Mädchen Ann und der Soldat. 1,58 Rubel
  - Günter de Bruyn. Buridas Esel. Roman. 1,80 Rubel
  - Karl May. Der Sohn des Bärenjägers in 2 Bänden. 4,01 Rubel
  - Elfriede Brüning. Partnerinnen. Erzählungen. 1,22 Rubel
  - 99 Ehen und eine Scheidung von Karl Sewart. 1,58 Rubel
  - Margarete Neumann. Der grüne Salon. Roman. 1,82 Rubel
  - Helnz Heydecke. Schatten eines Unfalls. Roman. 1,97 Rubel
  - Gerhard Johann. Die Leiche zum Frühstück. Kriminalerzählungen. 1,58 Rubel
  - Geri Prokop. Detektiv Pinky. 1,26 Rubel
  - Stefan Schmitz. Rückkehr nach S. Roman. 0,36 Rubel
  - Jewgeni Jewtschenko. Pearl Harbor. Kleine Prosa. 0,45 Rubel
  - Helnz Kahla. Lob des Sisyphus. Gedichte aus einem Vierteljahrhundert. 0,63 Rubel
  - Konstantin Simonow. Zwanzig Tage ohne Krieg. 0,45 Rubel
- Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Drushba“, 473000, Zelinograd, ul. Oktjabrskaja 73, zu richten.

## Sujet zum Thema Moral

# Das Fremdsein derer, die sich nah

Diese Geschichte nimmt ihren Anfang in ferner Vergangenheit. Ein banales Familiendrama war es. Nach dem Armeedienst kehrte er nach Hause zurück. Für seine Auserwählter war die Trennung offenbar zu lang gewesen, die Versuehung aber viel zu stark. Sie hatte die eheliche Treue gebrochen, und die Familie zerfiel.

Die Jüngste war seine Stieftochter. Aber er zahlte für beide Kinder Alimente. Sogar in den schweren Kriegsjahren half er ihnen, wie er nur konnte.

Die Mädchen blieben bei der Mutter. Und er erstete noch lange nach dem Krieg ein Einspännerleben. Dann fand er eine Freundin, die mit ihm Freud und Leid teilen wollte. Aber seine Kinder hatte er nicht vergessen.

Seine „Pusselchen“ wurden groß und gründeten eigene Familien. Das Schicksal meinte es mit ihnen gut — sie lebten in Wohlstand und entbehren nichts. Bald kamen die eigenen Kinder. Der Großvater war von seinen Enkelchen geradezu entzückt. Er schrieb ihnen regelmäßig Briefe, schickte ihnen zu jedem Feiertag Geschenke, verwehte sie mit Obst aus dem eigenen Garten. Die Töchter verhielten sich zu nächst nachsichtig dazu. Später aber wurden sie immer erbitterter. Beide hatten Hochschulbildung genossen und bedienten sich in ihren Briefen an Vater der auserlesenen Höhnworte.

„Sehr geehrter Vater, Iwan Iwanowitsch! Ihr jüngstes Alimosen ist mit Verspätung eingetroffen. Faule Äpfel haben wir nicht nötig.“ Als Entschädigung Ihrer

Postauslagen überweise ich Ihnen 3 Rubel 28 Kopeken, die Sie für die Übersendung zahlen mußten.“

Dieser Brief kam aus Berdjansk. Die Geldüberweisung auch. Und so schrieb die Jüngste, die doch schon lange wußte, daß ihr rechter Vater ein namenloser Schürzenjäger gewesen war. Aber auch die Älteste konnte der bösen Versuchung nicht widerstehen. Am nächsten Tag erhielt der verdutzte Vater eine ähnliche Geldüberweisung aus dem Ural.

Bald darauf starb der Alte. Wer weiß, vielleicht hatten die höhnischen Briefe ihm ins Grab verholten. Die mittlere Witwe benachrichtigte ihre Stieftöchter von der Beerdigung. Jene aber ließen kein Sterbenswörtchen von sich hören.

Die alte Frau beerdigte und betrauerte ihren Mann. Und mit einmal kam wie ein Blitz aus dem heiteren Himmel eine Vorladung zum Volksgericht. Die Töchter (wie gern hätte ich sie irgendwann anders genannt) fündete erhoben Anspruch auf ihren Anteil an der Erbschaft.

Ich las Ihre Briefe im Notariat. Wie falsch war Ihre Trauer und Ihr Kummer über den „unwiderbringlichen Verlust!“ Den Schreibern ging es doch nur darum, eine Erbschaftsbrücke zu ihrem Anteil am Haus und Vermögen des Vaters zu schlagen. Und sie baten, das Geld ihnen per Post zu schicken, da sie angeblich wegen Zeitmangels nicht an Ort und Stelle erscheinen könnten. In einem Gesuch war sogar der Todestag des Vaters fälschlich um eine

ganze Woche früher angegeben. Das Schicksal der alten Frau kümmerte die beiden Damen überhaupt nicht.

Das baufällige Haus wurde zu einem Spottpreis verkauft. Und den Töchtern wurden je 600 Rubel zugesprochen. Da die Witwe ihre Ehe mit dem Verschiedenen nicht rechtsgültig gemacht hatte, mußte das Gericht den Forderungen der Erben stattgeben.

Die alte Frau hatte keine Ersparnisse gehabt. Mit dem Erlös vom Hausverkauf, konnte sie eigentlich nur die Kosten der Beerdigung und der Gedenkfeier bezahlen. Bis heute noch zwackt sie die Konventionalstrafe von ihrem karglichen Rentengeld ab. Monatlich schickt sie den beiden je 2 Rubel 90 Kopeken.

„Solche Fälle kommen natürlich selten vor“, schlußfolgert meine Gesprächspartnerin aus dem Notariat. „Deswegen hat das Gesetz dafür auch keine erläuternde Bemerkungen vorgesehen. Die Gemeinheit tritt in verschiedener Gestalt auf. Wie kann man da gegen sie eine Gegenklage erheben?“

Ja, tatsächlich... Wie kann man...? Ganz kuriose Fälle kommen vor. Ein junges Brautpaar steht noch am Scheideweg. Die Mutter der Braut, die den Eheband zu festigen bemüht ist, macht ihnen unzählige teure Geschenke. Eine üppige Hochzeit wird gefeiert. Die Schwiegermutter ist in den Schwiegervater förmlich vernarrt. Auch er vergöttert die Mutter seiner Frau. Wie Pech und Schwefel halten sie zusammen.

Ersparnisse hatte die Schwiegermutter zur Genüge. Der Ehebund schien felsenfest, zu sein. Und die Frau beschloß für die jungen Leute ein Auto zu kaufen. War er doch Fahrer, ihr Schwiegervater.

Vergebens versuchten die Verwandten ihr davon abzuraten. Sie möge doch eine Zeitlang abwarten. Auch die Warnungen des Notariats halfen nichts. Die Frau blieb unbeugsam (Hier sei bemerkt, daß die Schwiegervater und -töchter damals in Schen-



Das Gemälde des Malers B. S. Ugarow „Wiedergeburt“ wurde für die Auszeichnung mit dem Staatspreis der UdSSR im Jahr 1985 vorgeschlagen.

Boris Ugarow's Gemälde sind der Revolution, der Zeit nach der Revolution und dem Kolchosdorf, dem Bürgerkrieg und dem Großen Vaterländischen Krieg, der Geschichte Rußlands gewidmet. B. Ugarow's Werke wurden in vielen Ausstellungen gezeigt und hatten immer Erfolg. Die Gemälde „Für Frieden, für Freiheit!“ „Juni 1941!“ „Der Boden“ wurden mit dem Staatspreis der RSFSR „I. J. Repin“ gewürdigt.

Im Bild: Präsident der Akademie der Künste der UdSSR, Deputierte des Obersten Sowjets der RSFSR, Volkskünstler der UdSSR - B. S. Ugarow.

Foto: TASS

Unsere Anschrift: Казахская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda Sozialistische Wettbewerb — 2-76-56; Parteilippische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsinformation — 2-77-55; Kultur — 2-79-15; Kommunistische Erziehung — 2-36-45; Leserbriefle — 2-77-11; Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26; Korrektur — 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84.

ИНДЕКС 65414 «ФРОЙНДШАФТ»

Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана

Заказ № 10624